

Dokumentation des ersten transdisziplinären Bio-Ökopoli Projektworkshops

„Bioökonomie im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie: Wie werden politische Prozesse im Bereich der Biokunststoffe und Bioenergie gestaltet?“

Am 02.03.2018 fand in Hagen der erste transdisziplinäre Projektworkshop des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Politische Prozesse der Bioökonomie zwischen Ökonomie und Ökologie - Bio-Ökopoli“ statt.

Rund 20 ExpertInnen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik kamen einen Tag lang zusammen, um den Ansatz des Forschungsprojekts, die Fallauswahl sowie vermutete Einflussfaktoren auf politische Prozesse in der Bioökonomie zu diskutieren (weitere Informationen zum Projekt Bio-Ökopoli und erste Ergebnisse finden Sie auf der Projekthomepage www.bio-oekopoli.de).



Abbildung 1: Angeregte Diskussion der rund 20 ExpertInnen zum Thema Bioökonomie

Zu Beginn stellte *Dr. Dieter Konold* vom Projektträger Jülich (PTJ) die Förderlinie „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“ vor und zeichnete in einem kurzen historischen Abriss den Weg des PTJ von einer reinen Biotechnologie-Forschungsförderung zu einer Förderung einer umfassenderen Bioökonomieforschung nach. Des Weiteren erläuterte Dr. Konold das aktuelle Projektportfolio der Förderlinie sowie bevorstehende Ausschreibungen.

Anschließend zeigten *Dr. Holger Zinke* vom Bioökonomierat (BÖR) und *Dr. Thomas Fatheuer* vom Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika e.V. (FDCL) in einer Gegenüberstellung die Spannweite der gegenwärtigen Diskussion zur Bioökonomie in Deutschland und im internationalen Vergleich auf. Eine zunehmende Oligopolisierung zentraler Industrien der Bioökonomie und strukturelle Schwächen in der Innovationsförderung einerseits, eine Unschärfe des Begriffs „Bioökonomie“ sowie eine „diskursive Glättung“ sozialer und ökologischer Problemlagen anderer-

seits erschwerten den Experten zufolge sowohl die Implementierung der Bioökonomie in Deutschland als auch eine offene Debatte über die ihr zugrundeliegenden Leitbilder und Wertekonflikte.

Daraufhin stellte *Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller* (FernUniversität in Hagen, Projektleiterin) das Projekt Bio-Ökopoli vor, das zum Ziel hat, kausale Mechanismen in politischen Prozessen zur Gestaltung der Bioökonomie im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie in den drei Fallgruppen Biokunststoffe, Biokraftstoffe und Bioenergie (Strom/Wärme) zu identifizieren. Den theoretisch-konzeptionellen Zugang zum Thema bietet die Politikfeldanalyse mit dem Analyserahmen „*Ansatz eigendynamischer politischer Prozesse (AEP)*“, wobei fünf grundlegende Erklärungsfaktoren für die Analyse politischer Prozesse herangezogen werden: 1) Problemstrukturen, 2) Akteure, 3) Institutionen, 4) Instrumente, 5) situative Aspekte.

Im Anschluss an die allgemeine Projektvorstellung wurden die drei Fallgruppen Biokunststoffe, Biokraftstoffe und Bioenergie (Strom/Wärme) von den Projektmitarbeitenden vorgestellt (vgl. Tabelle 1). Im Anschluss wurde die Auswahl der Fälle für die im Projekt geplanten Fallstudien mit den ExpertInnen diskutiert.

Tabelle 1: Auf dem Workshop vorgestellte Fallauswahl im Projekt Bio-Ökopoli (Stand: Feb. 2018)

		Fallgruppen Bioökonomie		
		Stoffliche Nutzung	Energetische Nutzung	
		Fallgruppe 1: Biokunststoffe (FEU)	Fallgruppe 2: Biokraftstoffe (FEU)	Fallgruppe 3: Bioenergie (OVGU)
Territoriale Ebenen	EU	EU-Plastikstrategie Änderung der EU-Abfallrichtlinie (2008/98/EG) und die geplante Änderung der Richtlinie für Verpackungen und Verpackungsabfälle (94/62/EG)	RED I 2009 ILUC-Richtlinie 2015 RED II 2018	RED II 2018
	National	Verpackungsgesetz Die Umsetzung der Richtlinie (EU) 2015/720 im nationalen Vergleich (D, F, Gr)	Politikwechsel 2006 (von Steuerbefreiung zur Quote für Biokraftstoffe) 38. BImSchV	EEG 2014 EEWärmeG 2015
	Regional			
	Kommunal	Umgang mit Biokunststoffen in der Abfallverwertung im kommunalen Vergleich	(Energetische Nutzung des Abwassers Hamburg/Wasser)	Politische Maßnahmen von Bioenergiedörfern in Sachsen-Anhalt Masterplan 100% Klimaschutz der Landeshauptstadt Magdeburg

In der Session zur Fallgruppe Bioenergie (Strom/Wärme) erarbeitete *Katrin Beer (OVGU Magdeburg)* im Hinblick auf den Fall des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) gemeinsam mit den anwesenden ExpertInnen mithilfe eines Stakeholder-Mappings eine Darstellung der für den Wärme-sektor in Deutschland relevanten AkteurlInnen (Abbildung 2).

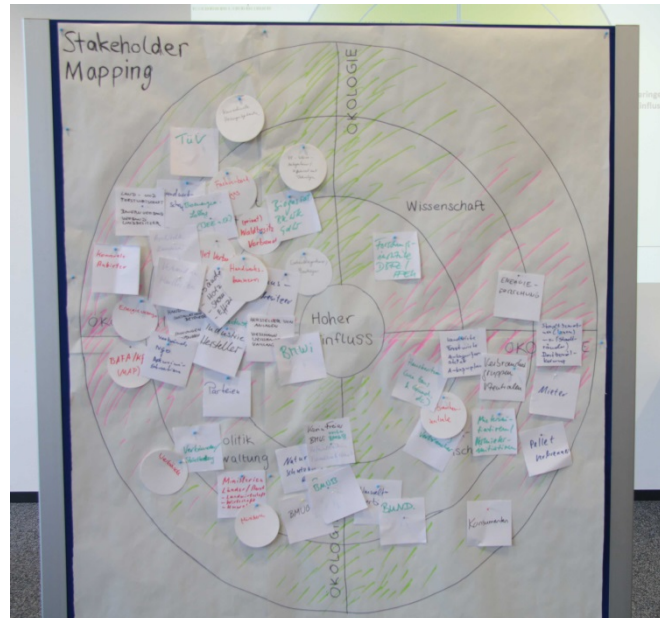


Abbildung 2: Ergebnisse des Stakeholder-Mapping

Thomas Vogelpohl (FU Hagen) stellte anschließend die zweite Fallgruppe im Bereich Bioenergie vor – Biokraftstoffe. Hier erörterte er anhand von Leitfragen mit den ExpertInnen die wichtigsten Problem-lagen und Dynamiken der deutschen und europäischen Biokraftstoffpolitik, insbesondere die Frage nach den aktuellen Perspektiven auf europäischer Ebene und den verbleibenden Spielräumen auf nationaler Ebene. Die grundsätzliche Beobachtung bzgl. einer Kompetenzverlagerung von der nationalen auf die europäische Ebene, auf welcher auch die vorläufige Fallauswahl gründete, wurde dabei weitgehend bestätigt. Zudem stellte er die Frage, ob es aus Sicht der ExpertInnen relevante Fälle auf regionaler/kommunaler Ebene gebe. Hier wurde als ein Beispiel die Berliner Stadtreinigung genannt, die biogene Abfälle im Raum Berlin sammelt, zu Biogas verarbeitet und damit die Fahrzeuge der Berliner Stadtreinigung betreibt.

In der Fallgruppe Biokunststoffe steht die stoffliche Nutzung von biogenen Ressourcen im Mittel-punkt. *Alexander Bollmann (FU Hagen)* präsentierte seine Fallauswahl mit einem Fokus auf der euro-päischen und nationalen Ebene, erfragte potenzielle Konfliktlinien und holte Meinungen der ExpertInnen zu der Frage ein, wo sich die Zukunft von Biokunststoffen entscheiden werde.

In der abschließenden von *Dr. Daniela Perbandt (FU Hagen)* moderierten offenen Podiumsdiskussion wurden von *Dr. Sandra Schwindenhammer (Universität Gießen)*, *Christopher Straeter (Niedersäch-sisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz)* und *Eberhard Oettel (Förderungsgesellschaft Erneuerbare Energien e.V.)* im Dialog mit dem Auditorium Ziele der Bioöko-nomie, Zielkonflikte, die Beteiligung von Akteuren und die Gewichtung der Ökonomie im Verhältnis zur Ökologie in der Umsetzung der deutschen Bioökonomie-Strategie diskutiert. In der Diskussion wurde deutlich, dass die Bioökonomie den WorkshopteilnehmerInnen zufolge kein Allheilmittel sein

kann und es für eine nachhaltige und gerechte Umsetzung mehr als nur technischer Lösungen bedarf. Dennoch könne sie als Experimentierfeld für ein zukünftiges Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell verstanden werden, in dem Ressourcen schonend und effizient verwendet werden und deren Effekte mittel- bis langfristig zu beobachten sind.

Die Ergebnisse des Workshops wurden von *Prof. Dr. Michael Böcher* (OVGU Magdeburg, Projektleiter) zusammengefasst. Er betonte, dass die Bioökonomie eher im Konzept einer „schwachen Nachhaltigkeit“ anzusiedeln sei, weil das Paradigma des wirtschaftlichen Wachstums als solches nicht angetastet würde und dass die ökologischen Effekte einer verstärkten Nutzung von Biomasse noch nicht geklärt seien.



Abbildung 3: Podiumsdiskussion zum Thema: Politische Prozesse der Bioökonomie – wer gestaltet sie mit welchem Resultat?

Die Diskussionsbeiträge der ExpertInnen und weitere Anregungen aus den Evaluationsbögen werden im Projekt neben Dokumenten und Interviews als Datenquelle genutzt und fließen in den Forschungsprozess ein.

Der zweite transdisziplinäre Projektworkshop ist für Anfang 2019 in Berlin geplant.

Impressum:

Forschungsprojekt „Politische Prozesse der Bioökonomie zwischen Ökonomie und Ökologie – Bio-Ökopoli“

Ein Verbundprojekt der FernUniversität in Hagen und der Otto von Guericke Universität Magdeburg; gefördert in der Förderlinie „Bioökonomie als gesellschaftlicher Wandel“ für drei Jahre (2017 – 2020)

Weitere Informationen unter: www.bio-oekopoli.de

Kontakt: bio-oekopoli@fernuni-hagen.de

Hagen/Magdeburg, 2018